

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbereich M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Blus den Tannen Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Geegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Kaufkraftberechnung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 115.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 21. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Amstliches.

Nach einem Erlaß des Rgl. Medizinalkollegiums können von jetzt ab bis Ende Oktober Nachimpfungen gegen Schweineerkrankung vorgenommen werden. — Die Schweinebesitzer werden zur Nachmeldung impfbedürftiger Schweine beim Ortsvorsteher bis zum 30. Juli aufgefordert mit dem Bemerkten, daß für Verlust durch Schweinerotlauf innerhalb der auf die Impfung folgenden 5 bzw. 12 Monate Entschädigung gewährt wird. Es wird sonach mit Bezahlung der Impfgeld eine Art Versicherung gegen Verluste durch Rotlauf erzielt. Hervorgehoben wird, daß die Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgezogen ist, nicht auch für die private, und daß bei einer Anzahl von 20 Impfungen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt als die private.

Wer bezahlt's?

Auf das gefrige Eingekant: „Wer bezahlt's?“ gehen uns von anderer Seite, die wir in unparteiischer Weise ebenfalls zum Wort kommen lassen, folgende Zeilen zu: Dem Einsender „Wer bezahlt's?“ sind die sozialen Gesetze ein Dorn im Auge. — Die Beiträge, welche der Arbeitgeber zu leisten hat, zieht derselbe selbstverständlich aus dem Gewinn, welchen er an seinen Arbeitern hat. Die Arbeiter bezahlen also indirekt sämtliche Beiträge, weil sie dieselben durch ihre Arbeitsleistung aufbringen müssen. Die am meisten konsumierenden Einwohner (die Arbeitenden) bezahlen die hohen Zölle und Besteuerung der notwendigen Lebensmittel, welche der Landwirtschaft zu gute kommen. Es wäre empfehlenswert für den Einsender der Zeilen: „Wer bezahlt's?“, wenn derselbe seine jetzige Rolle mit derjenigen eines Arbeiters einige Jahre vertauschen würde, damit derselbe der gegenseitigen Zustände eines Arbeiters noch zeitweilig teilhaftig werden kann. In einigen Jahren würden dann seine nationalökonomischen Ansichten nicht mehr so einseitig sein wie jetzt. Ein Arbeiter.

Tagespolitik.

Dem Vertrauensarzt der Post in Wiesbaden, Dr. Schellenberg, wurde seine Stellung von der Postbehörde gekündigt, weil er in der Reichstagswahl seine Stimme für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben hatte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ billigte diese Maßregel mit dem Bemerkten, Dr. Schellenberg sei ein eifriger öffentlicher Parteigänger der Sozialdemokratie gewesen. Dr. Schellenberg übersandte dem genannten Regierungsvorstand eine Vertagung, in der er feststellt, weder in der Öffentlichkeit noch im Geheimen als eifriger Parteigänger der Sozialdemokratie aufgetreten zu sein. Er sei überhaupt nicht Mitglied der Sozialdemokratie, sondern der Freisinnigen Vereinigung seit ihrer Gründung.

Ueber die gesetzgeberischen Vorbereitungen für den nächsten Reichstag scheidet jetzt manches aus den Kreisen hindurch. Bekannt ist, daß der neue Gesetzentwurf eines Wörsegesetzes im Bundesrat beraten wird, und dieser Tage hat der „Reichsanzeiger“ den Entwurf eines Scheidgesetzes veröffentlicht. Man darf mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß beide Vorlagen an den Reichstag kommen, wenn er am 19. November nach der Vertagung wieder seine Pforten öffnet.

Die „Nordd. Allg.“ teilt mit, daß gegen Regierungsrat Martin im Kaiserlich Statistischen Amt das Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist. Der Eröffnungsbeschluß gründet sich darauf, daß Martin sich in der Presse über seine Dienstverhältnisse, insbesondere über den Grafen Posadowsky in einer mit der Amtsdiskussion nicht zu vereinbarenden Weise geäußert, daß er eine von ihm an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, die sich auf einen ihm vor 2 Jahren erteilten Verweis bezog, in der Presse anzugsweise veröffentlicht, daß er ferner eine von seinen Vorgesetzten geforderte Auskunft über die Urheberschaft von Preßangriffen auf den Grafen Posadowsky mit Bemerkungen abgelehnt hat, die gegen die Amtsdiskussion verstoßen. Gleichzeitig ist Martin vom Amt entbunden worden.

Das 60jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, das

der Herrscher am 2. Dezember kommenden Jahres begeht, wird einem Antrage Ungers entsprechend wahrscheinlich durch eine Staatskündigung von 100 Millionen Kronen als Grundkapital für eine Alters- u. Invaliditätsversicherung würdig gefeiert werden.

Die nationale, ungarneindliche Bewegung in Kroatien ist nunmehr zur Boykottierung aller ungarischen Industrieartikel geschritten, wodurch Ungarn einen empfindlichen, nach vielen Millionen zählenden Schaden erleiden wird. Auch die meisten kroatischen Finanzinstitute haben ihre Verbindungen mit den ungarischen Banken bereits abgebrochen.

Von einer französisch-englischen Differenz berichten Pariser Zeitungen. Der „Temp“ kritisiert in überaus scharfer Weise die Erklärungen, welche Sir Edward Grey im englischen Unterhaus über die Demission des französischen Direktors Lambert der Rechtschule in Kairo abgegeben hat. Diese Angelegenheit, sagt das Pariser Blatt, sei eine Episode in dem Kampfe, welchen Lord Cromer gegen den französischen Schulunterricht in Ägypten eingeleitet hat. Diese Politik widerspreche dem französisch-englischen Abkommen von 1904, welches den französischen Schulen in Ägypten dieselbe Freiheit wie früher gewährleistete. In Kairo allein werden die französischen Schulen von 800 Kindern besucht, deren Freiheit verzwangtigt werde; denn ihre Eltern sollen gezwungen werden, entweder auf den französischen Unterricht der Kinder oder deren Zulassung zu öffentlichen Schulen zu verzichten. Diese Politik, welche Grey mit solcher Unerblichkeit als durchaus korrekt bezeichnet habe, stehe in direktem Widerspruch zu dem Geiste des Abkommens vom 8. April 1904; denn sie sei unzweifelhaft gegen die französischen Schulen gerichtet, welche zu schäßen England versprochen habe. Frankreich habe sich durch dieses Abkommen verpflichtet, jede anti-englische Aktion in Ägypten aufzugeben. Diese Verpflichtung habe Frankreich sorgfältig innegehalten, aber auf wirtschaftlichem und intellektuellem Gebiete habe Frankreich keinerlei Verpflichtung unterzeichnet und werde sich auch auf keinerlei Verpflichtung einlassen. Hoffentlich werde die französische Regierung freundschaftlich das englische Kabinett daran erinnern. Clara pacts, boni amici. Gambetta schon hat gesagt, man wird von den Engländern nur dann geliebt, wenn man es versteht, ihnen Respekt einzusprechen.

Die englische Regierung beansprucht von Deutschland immer noch 120 000 Mk. als Ersatz für Unterhaltung der flüchtigen Hereros.

Der neue Schah Muhammed Ali Mirza von Persien bezieht nicht die verfassungsmäßige Bestimmung seines Vaters, sondern weigert sich, der Forderung des Parlaments zu entsprechen und am 25. ds. Mt., dem Jahrestage der Verfassung im „Hause der Gerechtigkeit“ zu erscheinen und den Eid auf die Verfassung zu leisten. Dieser möchte er sämtliche Abgeordnete zum Tempel hinausjagen und das Parlament auflösen. Dieser eblen Absicht steht der Umstand entgegen, daß die Truppen wegen rückständiger Soldzahlung aufständisch sind und mit Plünderungen drohen, und daß in der Person eines kaiserlichen Prinzen ein Thronprätendent anstauht.

Ein neuer amerikanisch-japanischer Zwischenfall wird aus Washington gemeldet: Der amerikanische Zollkater „Maning“ hat am 5. Juli 2 japanische Fischschoner in der Nähe der Robbeninsel St. Paul wegen Verletzung der Bestimmungen bezüglich des Robbenfanges festgenommen. Die japanische Botschaft in Washington wurde von dem Vorfall benachrichtigt; man erwartet jedoch nicht, daß diplomatische Vorstellungen erfolgen werden.

Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

! Stuttgart, 19. Juli.

Die Beratung des Eisenbahnetats fällt die heutige Sitzung der Ersten Kammer vollständig aus. Berichterstatter Fehr. v. Wöllwarth sagt dem Ministerpräsidenten warmen Dank, daß er bemüht sei, nationale Eisenbahnpolitik zu treiben. Die Personentarifreform sei noch ein Jahr zu früh gekommen. Er hätte gewünscht, daß das badische Kilometerbillet fürs ganze Reich eingeführt worden wäre. Die

Reform habe den Vorteil, daß der Tarif für die kleineren Reisenden billiger sei. Der Grpaktarif sei einfacher und besser geworden. Redner hofft, daß die Fahrkartentaxen bald wieder abgeschafft werde. Zweidrittel der raschfahrenen Züge sollten als Sitzzüge und ein Drittel als Schnellzüge geführt werden. Geh. Rat v. Schall verteidigte sich gegen die in der Zweiten Kammer gefällenen Aeußerungen, wonach er von einer abenteuerlichen Politik der Zweiten Kammer bezügl. der Eisenbahnbauten gesprochen haben solle. Er habe mit diesem Ausdruck die manchmal merkwürdigen Eingaben der Eisenbahnkomitees des Landes gemeint. Nach weiteren Ausführungen des Kommerzienrats Melchior und des Prof. Kämelin wurde die Generaldebatte geschlossen. Nach Schluß der Beratung gab es eine kurze Auseinandersetzung über die Geschäftsrechnung, wobei Fehr. v. Wöllwarth betonte, daß er es für ausgeschlossen halte, den Etat bis 25. Juli erledigen zu können. Die nächste Sitzung findet Samstag vorm. statt.

Zweite Kammer.

! Stuttgart, 19. Juli.

Die Beratung der Einkommensteuer wurde heute in der Abgeordnetenkammer fortgesetzt und zu Ende geführt. Als erster Redner kam der sozialdemokratische Abg. Feuerstein zum Wort, welcher u. a. die Steuerfreiheit der Gewerkschaftsbeiträge mit dem Hinweis auf die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung befürwortete. Der Abg. Körner (BR) polemisierte gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Felger, der in unfreundlicher Weise über die Landwirtschaft sich ausgelassen habe mit der Behauptung, daß die Landwirtschaft unverhältnismäßig hohe Abschreibungen und Abzüge mache. Ministerialrat Dr. Viktorius konnte hinsichtlich einer Reihe von Wünschen, die der Abg. Körner für die Landwirtschaft vorbrachte, konstatieren, daß diesen Wünschen bereits in weitestem Umfang Rechnung getragen wurde. Diese Feststellung wurde mit lebhaftem Hört! angenommen. Von der Volkspartei sprach zunächst der Abg. Weg, welcher sich gegen Körner wandte. Der Abg. Felger habe in seiner gestrigen Ausführung nur Tatsachen vorgebracht und habe in keiner Weise sich unfreundlich der Landwirtschaft gegenüber geäußert. Mit etwas größerer Rücksicht würden alsdann mehrere Kapitel erledigt. Sie betrafen die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, die Wirtschaftsabgaben, Sporteln und Gerichtskosten, Erbschafts- und Schenkungssteuer. Beim Kapitel 129 Wirtschaftsabgaben entspann sich eine kurze Erörterung über das Ungeld, über das in Landtag alljährlich die bekannten Beschwerden vorgebracht werden. Von der Kommission lag hierzu folgender Antrag vor: In der Denkschrift des Landesverbandes der Wirte Württembergs vom 25. März 1907: Punkt 1 betr. Abänderung der Durchschnittsberechnung durch Erklärung des Herrn Staatsministers der Finanzen, die bisherige Art der Durchschnittsberechnung auf dem Verwaltungsweg dahin abzuändern, daß die Weine im Preis von mehr 1 M. nur mit dem Betrag von 1 M. in die Berechnung eingeseht werden sollen, die Punkte 2 Einlagekontrolle, 3. unrichtige Angabe der Getränkemengen im Ladefchein, 4. Steuer vom Schwand, 5. ungleiche Behandlung der Kontrolle bei Abschverläufen durch die Beschlüsse der Kammer vom 23. Juni 1904 Punkt 6 betr. Uebereinstimmung der Vollzugsvorschriften und des Wirtschaftsabgabengesetzes durch die bestehenden Vorschriften für erledigt zu erklären und durch den vorstehenden Beschluß die Denkschrift für erledigt zu erklären. Dieser Antrag gelangte mit einem Zusatz des Abg. Liesching, soweit aber die Denkschrift eine Bitte um Abschaffung des Ungelds enthält, die Entscheidung anzusehen und die Denkschrift in diesem Teil an die Finanzkommission zurückzuverweisen, zur Annahme. Dann schritt man noch zur Beratung des Postetats, worüber Liesching (B.) berichtete. Er hob hervor, daß der Reinertrag von 7 1/2 Millionen uns zugute komme, weil unser Postreservat noch bestehe. Hierauf wurde die Weiterberatung auf Samstag vorm. vertagt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Juli.

-n. Diese Woche besuchte Prälat v. Hermann unseren Schulbezirk. Am letzten Mittwoch beteiligte er sich auch an der hier im Saal des Gasthauses zum „grünen Baum“ abgehaltenen Bezirkskinder-versammlung. Außer dem Schulbericht des Vorsitzenden, Bezirkschulinspektor Pfarrer Schott von Altensteig-Dorf, waren Hauptgegenstände der Verhandlung eine Lehrprobe über Einführung



der Schüler in die Raumlehre, gehalten von Unterlehrer Schelling in Gallingen und ein Vortrag von Schullehrer Dürz in Ueberberg über das Thema: Wie kann auch auf unglücklich gestellten Landtschulen das Lernen fruchtbringend und interessant gehalten werden? — Gestern nahm Prälat v. Hermann den Durchgang mit den Räumigen Lehrern des Bezirks in Nagold vor und besuchte heute mehrere Schulen in Stadt und Land.

**Nagold, 19. Juli. (Korr.)** Gestern Donnerstag fand hier der alle 2 Jahre sich wiederholende sogen. Durchgang der Räumigen Lehrer des Bezirks vor dem Herrn Prälat von Hermann statt, während die Geistlichen zu dem gleichen Zwecke am vergangenen Montag hier versammelt waren. Dabei ist jedem der Herren Gelegenheit geboten, seine etwaigen Wünsche oder Beschwerden vorzubringen.

**Aus dem Calwer Bezirk, 19. Juli. (Korr.)** In Würzburg verließ sich gestern Donnerstag beim Heidelbeersammeln das 5jährige Kind des Gg. Reutshler, Landwirts und Jagdpächters daselbst. Das Dienstmädchen hatte daselbe mit in den Gemeindevald genommen, wo es sich allmählich von dem Mädchen zu weit entfernte und ins Waldinnere geriet. Gestern abend nun soll es von Fahrleuten auf der Kleinenzhalstraße zwischen dem Kleinenhof und Ralmbach gesehen worden sein. Sofortige Nachforschungen blieben jedoch ergebnislos. Heute hat sich nun der dortige Lehrer mit seiner Jugend sowie der ganzen Einwohnerschaft auf den Weg gemacht, um das verlorene Kind zu suchen. Bis jetzt konnte es leider nicht geborgen werden.

Wie uns soeben mitgeteilt wird, wurde das Kind Freitag vormittag zwischen dem Kleinenhof und Ralmbach gefunden; es lag auf einem auf dem Felde stehenden Kinderwagen zu. Da das Kind taubstumm ist und sich weder bemerkbar machen konnte, noch die Rufe der Suchenden hörte, war es begreiflicherweise schwer aufzufinden.

**Stuttgart, 19. Juli.** Ein Opfer großer Fahrlässigkeit ist heute nachmittag ein etwa 5 Jahre altes Mädchen geworden, das bei der Ecke Rothbühl- und Seanaufstraße von einem Radfahrer, der kein Mordenszeichen gegeben hatte, umgefahren wurde, und zwar so, daß das Mädchen mit dem Kopf auf den Randstein des Trottoirs aufschlug und direkt unter das Rad zu liegen kam. Das bedauerndste Geschick dürfte erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Der Radfahrer wird sich wohl wegen grobfahrlässiger Körperverletzung noch vor Gericht zu verantworten haben.

**Waldbach a. L., 18. Juli.** Ueber den eigenartigen Verlauf einer Wette, die wie so viele andere an dem Bierisch eingegangen wurde, sei folgendes hervorgehoben: Ein Lastwagen mit schweren Quadersteinen war vor einer hiesigen Wirtschaft vorgefahren. Der verheiratete Wirtler W. weckte im Laufe seiner Betrachtungen mit dem Lastwagenfahrer, beim Abklip der Steine, um 100 Mark, daß er einen mindestens 250 Pfund schweren Stein auf seinen Schultern vom Wirtshaus bis an seine etwa 200 m entfernte Wohnung trage. Ein mächtiger Quader wurde, nachdem er mit der Brückenwaage auf 255 Pfund gewogen, dem modernen Samsow aufgeladen, wobei er meinte, auch die Brückenwaage könnte man noch dazu tun. Doch schon nach Zurücklegung der halben Wegstrecke warf er die drückende Last zu Boden und stellte sie nachher dem Eigentümer wieder mittels Schubkarrens zu. Weiter verlor der geplagte Wirtler noch eine Wette, daß die Sandsteine auf dem Wagen nicht mehr als 40 Ztr. wiegen. Laut amtlichen Wiegeschein war das Nettogewicht 58 Ztr. Jetzt wird W. außer der geleisteten Kraftanstrengung durch Tragen des Steins nochmals eine solche durch Heben eines Hundertmarksteins aus seinem Geldbeutel vorrechnen müssen.

### Seferuchl

Wer schlägt den Stein, wer schlägt den Felsen?  
Wer überwindet Jenen und diesen?  
Das ist der Mann, der sich selbst überwindet.  
Altes Sprichwort.

### Glücklich

Roman von Hans Wald.  
(Fortsetzung.)

Franz Berkhanen sah seinen Gast mißtrauisch von der Seite an. „Also so wählten Sie nicht, wirklich nicht, Mr. Burns?“

„Was sollte ich wissen?“ fragte jener erstaunt zurück. „Daß meine Frau leidend und gezwungen ist, einen langen Aufenthalt in einem Sanatorium zu nehmen? Der Arzt hat ihr dringend den nervenerregenden Verkehr und das unruhige gesellschaftliche Treiben widerraten, und so ist Agnes schon seit Monaten von Hamburg fern.“ Der verlassene Gatte brachte diese Notlage, die das Verschwinden seiner jungen Frau sobald nach der Hochzeit Freunden und Bekannten hätte erklären müssen, nur mühsam hervor, er schämte sich förmlich, hier vor dem Freunde Romdbie spielen zu sollen.

„Das ist unmöglich,“ rief Mr. Burns mehr wie überrascht aus.

„Es ist so,“ wiederholte Berkhanen, während jener nur immer wieder den Kopf schüttelte. „Eine so kluge lebenswürdige Frau, so schön und anmutig und, wie ich meine, auch gesund, sollte so schwer leidend sein? Das ist ja ganz unmöglich, das kann und darf der liebe Gott nicht dulden.“

Franz Berkhanen starrte eine ganze Weile vor sich hin, dann rief er, entschlossen wie ein Mensch, der sich eine gar zu schwere gewordene Last von der Seele wälzen

**Ferschiedenes.** Donnerstag Abend stürzte in der Gartenstraße zu Ravensburg ein Postenwärter von seinem Rade und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Einige Mann der Sanitätskolonne verbrachten den Schwerverletzten ins Spital. Sein Zustand ist ernst. — In der Nacht zum Freitag hat sich auf der Planie hinter dem Bismarckdenkmal in Stuttgart ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann einen Revolvererschuß beigebracht und sich schwer verletzt. Er ist im Katharinenhospital bereits gestorben. — In Schömburg ist das Haus des Wipers Strubach, während die Frau in den Wochen lag, niedergebrannt. Die Frau und die fünf kleinen Kinder wurden gerettet. — Donnerstag geriet der 33 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Karl Schadt auf dem Holzlagerplatz von Viehlmairer und Koch von Schorndorf beim Anladen von Langholz unter einen Stamm, wobei Schadt so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurze Zeit nach Verbringung in seine Wohnung starb.

**Sigmaringen, 19. Juli.** Ueber den Brand in Sigmaringen wird gemeldet, daß das Feuer bis Freitag früh um 5 Uhr gewütet hat. Es sind im Ganzen 10 Wohn- und Dekonomiegebäude, darunter noch der altrenommierte „Gasthof zum Hirsch“ mit seinen Nebengebäuden und den zur Brauerei gehörigen Häusern und Lagerhäusern, eingestürzt worden. Die Feuerwehren, 7 an der Zahl, die zum Teil aus ziemlicher Ferne herbeigekürt waren, haben den gewaltigen Feuerherd in den Morgenstunden des Freitags trotz einer Reihe widriger Momente eingudämmen vermocht. Der Schaden wird von Sachverständigen auf etwa 120 000 Mark geschätzt. Er ist aber teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt geworden.

**Düsseldorf, 19. Juli.** Freitag Nachmittag erlitten im Juwelieregeschäft von Sporrer am Schadow-Platz ein junger Mann, von etwa 22 Jahren und ließ sich Brillanten zeigen. Mithin verfuhr er der Frau Sporrer, die sich allein im Laden befand, einen Schlag ins Gesicht, ergriff das Brett, auf dem sich die Ringe befanden, und lief davon. Frau Sporrer eilte ihm nach und rief um Hilfe. Es gelang, den Räuber, der einen Revolver bei sich trug und das Brett von sich warf, zu fassen. Mehrere Ringe im Wert von 3000—4000 Mk. werden noch vermißt. Herr Sporrer war kurz vorher zu einem Kunden gerufen worden, was vermutlich mit dem Raub im Zusammenhang steht.

**Hamburg, 19. Juli.** Die Auswanderung über Hamburg im ersten Halbjahre 1907 ist die bisher weitand höchste mit 112 000 Personen. Die Beteiligung der Deutschen an der Auswanderung hat abgenommen, sie beträgt nur noch 9 Prozent.

Zwischen Berlin und Kopenhagen ist ein neuer Expresszug eingelegt worden. Er ist Dienstag Nacht zum erstenmale von Berlin nach Kopenhagen gefahren, allerdings nur beschwert mit 5 Fahrgästen. Kein zweiter Expresszug läuft in Europa von gleichem Platz der Einrichtungs. Der Zug besteht aus ganz neuen Wagen neuer Bauart. Von den Neuerungen ist die wichtigste, daß die oberen Betten in den Abteilen ganz weggefallen sind. Ferner sind nur einzelne Abteile mit je einem Bett eingerichtet. Der Reisende hat also selbst beim stärksten Andrang die Sicherheit, allein zu reisen. Für Familien kann durch Öffnen einer Zwischentür aus je zwei Abteilen ein ordentlicher Raum hergestellt werden. Neu ist ferner die Einrichtung, daß die Heizung in jedem einzelnen Abteil vom Reisenden verstellbar werden kann. Bei der Benutzung der Klingel zum Rufen des Schaffners fällt eine kleine Signalkugel im Gang an jedem Abteil, sodas der Schaffner nicht mehr nötig hat, an das Schaltschloß zu laufen, sondern vom ganzen Wagen aus sehen kann, wo er gerufen wird. Die

Wirtler: „Ja denn, ich muß mir Lust machen, es wuß von Herzen einmal herunter, Sie haben Recht, Mr. Burns. Agnes ist nicht krank, aber die Wahrheit ist, darauf machen sie sich nur gefaßt, noch viel schlimmer, wie dies Märchen von der Krankheit. Weil sie meiner Agnes und mir ein aufrichtig treuer Freund waren, so sollen sie Alles wissen. Meine Frau ist schon aus Nizza, bevor sie mir vor zwei Jahren dort Lebewohl sagten, abgereist, ohne mir Nachricht zu hinterlassen, wohin sie sich wenden würde. Und es ist mir bis heute nicht gelungen, ihren Aufenthalt zu erforschen. Ja, mir ist noch nicht einmal bekannt, weshalb sie mich verlassen hat. Sie schrieb nur von einem ungelogen Verhängnis, das sie zwänge, zu meinem eigenen Besten von meiner Seite zu gehen. So, nun wissen Sie Alles. Daß ich Sie bitte, diese meine Familien-Tragödie als ein Geheimnis zu betrachten, wird Sie wohl weiter nicht überraschen.“

Während dieser von seinem jungen Freunde in heftiger Erregung hervorgehobenen Worte hatte Mr. Burns mit verchränkten Händen dagestanden, und ihn unverwandt aus seinen scharfen grauen Augen beobachtet. Dann schüttelte er ihm zum Gelächern seines Stillstehens die Hand und wollte gar nicht wieder damit aufhören, während er nur einmal über das andere Mal sagte: „Was müssen Sie angestanden haben, lieber Freund! Und vor allem Red. Agnes selbst!“

„Wissen Sie denn, ob sie überhaupt noch lebt?“ fragte Franz fröhlich.

„Gewiß lebt sie noch,“ rief der Amerikaner eifrig; eine Frau, wie Red. Berkhanen, wird nie veräumen, ihren Gemahl benachrichtigen zu lassen, wenn es eine Trennung für immer gilt. Sie hat ihre Gründe gehabt, daß sie ohne Erklärung Nizza verlassen hat, aber damit ist sie nicht aus der Welt gegangen. Und vielleicht kann ich,“ setzte er mit tiefem Ernst hinzu, „dazu beitragen, Licht in dies Dunkel zu bringen.“

neuen Wagen sind für alle Eisenbahnen Europas mit Normalspur ausgerüstet, sodas sie von Kopenhagen bis Palermo und Konstantinopel durchlaufen können. Die Ausattung ist noch glänzender als bisher und wahrhaft international. Die Bekleidung der Wände stammt vom Louvre in Paris, Möbelstoffe und Polster sind deutsch, die Marmorwandschichten ungarisch, emaillierte Eisenbeden stammen aus Chicago, die innere Signaleinrichtung von Paris usw. Die Wagen sind nach den Plänen der Schlafwagen-Gesellschaft von der Waggonbauanstalt in Nürnberg gebaut. Der Zug verkehrt vorläufig zweimal in der Woche, Montag und Donnerstag.

**Arterie.** Das Gewehr Modell 88 der Infanterie soll bekanntlich durch das Gewehr des neuen Modells 98 ersetzt werden. Diese Umbewaffung sollte spätestens am 31. März beendet sein. Da jedoch in den 12. Gewehr- und Munitionsfabriken die Herstellung der neuen Waffe flott vorstatten ging, so dürfte schon gleich nach den Manövern das ganze Heer im Besitze des neuen Gewehres sein. — Mit Hammer und Stemmeisen operierte sich ein Kriegsinvalide, Teilnehmer an dem Todeckreit von Mars la tour, in Färstenwalde a. d. Spree. Er schlug sich mit einem scharfen Stemmeisen eine kranke Bege ab. Die Wunde ist gut geheilt, der Veteran kann ohne Beschwerden wieder gehen. Für jeden kann eine solche Eisenbart-Rar allerdings nicht sein. — Grimmige Rache nahm im Dorfe Eiche bei Leitow (Reg.-Bez. Potsdam) eine Dienstmagd an ihrer Nebenbuhlerin. Mit einem Holzpantoffel schlug sie diese auf freiem Felde nieder, festelte sie, steckte ihr Gras in den Mund, entkleidete sie und bestrich ihren Körper mit Teer. — Die Deutsche Gaswirtszeitung meldet, der Schachmeister R. des Deutschen Gaswirtsverbandes habe schon seit längerer Zeit umfangreiche Untersuchungen verübt. Die Summe soll 120 000 Mk. betragen. Der geschäftsführende Ausschuß soll die Sache vertuscht haben. — Der „Daily Telegraph“ meldet, daß in der nordamerikanischen Stadt London ein großes Geschäftshaus einstürzte. Unter den Trümmern sollen 50 bis 100 Personen liegen, die zur Zeit des Unglücks in den verschiedenen Stockwerken des Gebäudes beschäftigt waren. Die versammelten Ueberreste einiger Opfer wurden bereits ausgegraben. — Bei Elpaso in Mexiko trieb eine Räuberbande seit längerer Zeit ihre Unwesen. Als vor einigen Tagen zwei Gutsbesitzer ermordet und beraubt wurden, sammelten sich die männlichen Bewohner der Gegend und verfolgten die Bande. 20 Räuber sollen gefangen genommen und auf der Stelle erschossen worden sein.

### Vermischtes.

**Automatischer Bekanntschaft.** Im Fernsprechverkehr kommt es mitunter vor, daß der angerufene Teilnehmer nicht an den Apparat kommt, weil er das Glockenzeichen nicht hört, obwohl er sich in der Wohnung befindet. Zufällig ist er nicht in dem Zimmer, wo der Bekanntschaft, oder er überhört das Signal infolge von anderen Geräuschen usw. Aus diesem Grunde kommen manchmal Gespräche nicht zustande, obwohl vom Amt aus, zwei bis dreimal angerufen wird. Diesem Uebelstande abzuwehren, ist eine Verbesserung bestimmt, die gegenwärtig erprobt wird. Es werden nämlich Versuche damit gemacht, die verlangten Teilnehmer vom Amt aus solange anzurufen zu lassen, bis sie sich melden. Dieser Dauerruf erfolgt natürlich automatisch, nachdem er einmal vom Amt eingeleitet ist. Der Bekanntschaft schlägt jedoch bei den Sprechstellen nicht etwa dauernd an, jeder Anruf dauert vielmehr nur eine Sekunde und wiederholt sich alle 10 Sekunden. Die Schaltung beim Amt ist so eingerichtet, daß das Ueberwachungsblämpchen während der Rufstromsendung erlischt, sonst aber leuchtet, bis der angerufene Teilnehmer sich

Franz sahte ihn aufgeregt an beide Schultern. „Das kanten Sie? Wenn es möglich wäre, so wählte ich nicht, wie ich Ihnen danken, Ihnen vergelten sollte. Bitte sprechen Sie, sprechen Sie!“

„Gern, aber nehmen Sie erst wieder Platz, und nun hören Sie mich ruhig an, denn wir werden alle beide unsere ganze Geistesstärke zu brauchen haben. Sie wissen, daß ich einen nordamerikanischen Detektiv zu meinen guten Bekannten zähle, der mir zu Hans schon manche wertvolle Dienste erwiesen hat. Dieser Geheimpolizist, der vor zwei Jahren ebenfalls in Nizza war, hat mir damals auch mitgeteilt, es seien in den Taschen des durch Selbstmord geendeten Barons Rottental, der meine Ellen zur Frau wählte, gefälschte russische Banknoten gefunden. Daß der Baron, aber den wir beide ja auch wiederholt mit einander ausführlich gesprochen haben, im Duell gefallen sein sollte, das war natürlich ein Phantasieerzeugnis der Spielbank-Direktion.“

Der lauschende Berkhanen bestätigte durch ein wiederholtes eifriges Kopfnicken, daß ihm alles noch aufs beste im Gedächtnis sei, und Phileas Burns fuhr also fort: „Ich habe diesen Detektiv erst vor Kurzem in Paris wiedergegesehen, und da ist unsere Unterhaltung auch auf andere Dinge gekommen. Mr. Fox, der Geheimpolizist, hat Glück gehabt, es ist ihm gelungen, wenn auch nicht die ganze für die Entlarvung der Banknotenfälscher ausgelegte Belohnung der Spielbank zu erlangen, aber doch einen beträchtlichen Teil davon. Es konnte für unsern Mann nicht zweifelhaft sein, daß dieser Baron Helfershelfer gehabt haben müsse, welche die eigentliche Arbeit, die Fälschereien in Verleth zu bringen, übernahmen, denn er ist, wie alle leidenschaftlichen Spieler in Monte Carlo ganz genau überwacht worden, aber niemals ist er dabei betroffen worden, wie er mit zweifelhaften Wertpapieren sich zu tun machte.“

(Fortsetzung folgt.)

meldet. Man darf gespannt sein, ob diese Versuche sich bewähren werden, insbesondere, wie sich das Publikum zu der Neuerang stellen wird. Für jemanden der sich offensichtlich am Apparat nicht melden will, sei es aus Bequemlichkeit, sei es aus anderen Gründen, dürfte das fortwährende Klingeln gerade kein großes Vergnügen sein.

## Betrachtungen eines Spotters.

„Der böse Sommer.“ — „Nur Wasser, Wasser, Wasser.“ — „Dreibund bis 1914.“ — „Die Frankfurter D.-P.-D.“ — „Jena's Schuldturn.“

Ebenso prompt fast wie die Reizezeit alljährlich hat sich in diesem Jahre auch die Regenzeit eingestellt, eine Zeit der Stürme und Rältschauer wie sie sonst wohl im November vorzuherrschen pflegt. Ist es doch nicht seltenes, daß im heutigen Juli anstatt „Kraut- und zugerete schattige Gärten“ die Ostwinde in den Anzeigen der Zeitungen ihre „gutgeheizten Lokalitäten“ anpreisen, um die Gäste über die Annehmlichkeiten des Aufenthalt zu überzeugen. Statt der „kühlen Blonden“ wird „steifer Grogg“ als Labetrunk geboten! Die Pelzboas der Damen wurden kaum mit größerer Innigkeit umgeschlungen als in dieser Zeit der „segnenden Julisonne“! Die armen Sommerfräulein und -Freischler!

Voll Mut und Hoffnung zog ich aus  
Den Urlaub zu genießen;  
Zum Meer hin fuhr ich, doch, o Graus!  
Schwer hab ich mühen müssen!  
—  
Doch geht die See, der Sturmwind heult,  
Der Mut wird blaß und blässer:  
Der Himmel sendet ungewollt  
Nur Wasser, Wasser, Wasser!

Herr Lehmann fährt mit seiner Frau  
In süßliche Gegend,  
Er sagt: „Ich weiß es ganz genau,  
Dort ist das Klima wilder!“  
Doch kaum hat Bärch er passiert  
Wird's draußen nah und nasser:  
Von oben rieselt unbestirrt  
Nur Wasser, Wasser, Wasser.

Vom Westen, Süden, Osten, Nord,  
Erklingen gleiche Weisen:  
Es sind verregnet Ort für Ort  
Wo alle Ferien — Reisen.  
Doch deshalb traurig? — Keine Spur! —  
O nein, ich bin kein Hoffer,  
Liest doch die ganze Zukunft nur  
Im Wasser, Wasser, Wasser.

„Auf dem Wasser“ — so soll es eigentlich heißen, aber bei der wachsenden Bedeutung der Torpedos und Torpedogeschütze dürfte man wohl auch mal „im Wasser“ sagen. — Zu Wasser wird manches: So, B. die Hoffnung der Dreibundgegner, daß Italien von seinem Rüdigungsdreht Gebrauch machen und 1908 auscheiden würde: Italien hat trotz der wässerigen Mittelmeer-Allianz zu seinen bewährten Freunden gehalten, und so ist der Dreibund wieder bis 1914 verlängert. — Zu Wasser fiel auch die Bestimmung der Oberpostdirektion zu Frankfurt a. M., die dem Vertrauensarzt der Wiesbadener Postverwaltung, Dr. Schellenberg, den Vertrag kündigte, weil dieser bei der letzten Reichstagswahl für einen Sozialdemokraten gestimmt haben soll. Die Folge wird sein, daß der Leipziger Ärzteverband die Stellung des Wiesbadener Postarztes sperrt! Was dann? Dann wird die Frankfurter D.-P.-D. wohl einen ihrer getreuesten Beamten Medizin studieren lassen müssen! Doch: wie erfährt die D.-P.-D. von dem roten Stimmzettel? Die Wahl ist doch so geheim! Hat gar Herr Dr. Schellenberg selbst geplant? Das kann doch wohl kaum sein, weil doch nur Männer wahlberechtigt sind! — 40 Jahre rückwärts muß man blicken, um einen Beschluß des neuen Prorektors der Jeneser Uni-

versität in seinem vollen Umfange würdigen zu können. Der Schuldturn ist wieder ausgegraben worden, — nicht etwa als Rachegeiß gegen zahlungsunwillige, zahlungsunfähige oder andere „farle Runden“, sondern zur Enttöbung der Kollegenglieder zahlungsunfähiger Studenten; die dem herrlichen „Lichtenhainer“ allzusehr Aufmerksamkeit erwiesen! 50 Studenten sind im laufenden Semester hierzu noch vorgemerkt!

Und in Jene lebt sich bene  
Und in Jene lebt sich gut! —  
Also sang mit Wohlbehagen  
Der Student in früh'nen Tagen!  
Fröhlich und frei und wohlgenut.

Doch mit Schauern aus den Mauern  
Jener alten Mäusenstadt  
Muß vernehmen man die Kunde,  
Daß in ungeweihtem Bunde  
Der Senat beschlossen hat:

Alle Zeiten Eigenheiten  
Anstalten, wie und wo:  
Darum soll im Karzer drummen  
Auch nicht jahrelang Summen  
Für's Kolleg der Studia.

Wer die Wahl hat, auch die Qual hat. —  
Also geht es dem Senat:  
Fast fünfzig Kommissionen  
Sollen nun im Karzer wohnen  
Der nur Platz für dreie hat.

Und der Frage wehre Plage  
Den Senat beschäftigt jetzt:  
Ob durch bösen Karzer's Duld  
Auch beglichen sind die Schulden  
Obne daß das „Recht“ verliert!

Doch der Frage größte Frage  
Stellt sich bei den Bürgern ein:  
„Wieviel wackre Mäusenöhne  
Kommen wieder uns nach Jene?“  
— Groß wird ihre Zahl nicht sein.

Drum ihr Leute seid geliche:  
Ich erteile euch guten Rat:  
Daß der Karzer nicht muß trauern,  
Sperrt in seine dunklen Mauern  
Dann die Herren vom Senat.

## Handel und Verkehr.

Neuweiler, 19. Juli. (Korr.) Marktbericht. Gestern wurde hier ein außerordentliches Vieh- und Krämermarkt abgehalten. Auf dem Viehmarkt wurden etwa 70-80 Waare Ochsen, 40 Kühe und 80 Stück Kleinvieh zugeführt. Der Handel war sehr lebhaft. Milchschweine galten etwa 28-30 Mk.; Käufer wurden zwischen 60 und 80 Mk. verkauft. Der Krämermarkt war ziemlich flau, da nur wenige Kunden aufgeschlagen waren.

Stuttgart, 18. Juli. (Schlachtwiechmarkt.) Zugelassen 28 Ochsen, 119 Bullen, 189 Kalben und Kühe, 588 Käber, 841 Schweine. Verkauf: 25 Ochsen, 88 Bullen, 89 Kalben und Kühe, 888 Käber, 568 Schweine. Unverkauft: 3 Ochsen, 29 Bullen, 50 Kalben und Kühe, 0 Käber, 71 Schweine. — Erlös aus 1/2, also Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis 86 Pf., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pf. — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 74 bis 76 Pf., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 72-73 Pf.; — Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 65 bis 66 Pf., 2. Qualität, b) fleischige von 62 bis 64 Pf., 3. Qual., c) geringere von 60 bis 62 Pf.; — Kühe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pf., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 62 bis 72 Pf., 3. Qualität, c) geringere von 48 bis 58 Pf.; — Käber: 1. Qual., a) beste Saugkälber von 91-94 Pf., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 85-89 Pf., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 78 bis 82 Pf.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 62 bis 64 Pf., 2. Qualität, b) schwere fette von 60 bis 61 Pf., 3. Qual., c) geringere (Sauen) von 54 bis 56 Pf. — Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

## Konkurse.

Friedrich Traub, Hotelbesitzer in Schönberg. — Peutel, Amtsdiener und Postbote in Göttsbüchen. — Johannes Wösch, Inhaber eines Mineralwassergeschäfts in Freudenstadt, zur Zeit in Nieder-Juch (Elsas). — Hermann Wiber, Mechaniker in Heilbronn. — Nachlaß des Friedrich Schölen, Kaufmanns in Rastau. — Clotilde Waldbach, Kaufmanns Ehefrau, Alleinhänderin der Firma Deutsches Uhrenverandlungs Haus Waldbach in Schwemningen.

## Im Verkehrsbureau.

Folgende interessanten Schilderungen aus einem Verkehrsbureau, wie wir solche ja auch in unserer Residenz und den übrigen größeren Städten finden, wollen wir, aus dem „B. L.“ entnommen, unsern Lesern nicht vorenthalten:

Das sind nur zwei Zimmer: ein lang gestrecktes, das durch einen schmalen Holzisch in zwei Hälften geschnitten wird, und ein anderes breiteres, das sich durch eine Halle von Eisenbahnlinien besonders interessant macht. Aber in diesen beiden Räumen von der trockenen, einseitigen Befenlofigkeit des Amtszimmers spricht sich in diesen Tagen eine Halle von Lebensfreundlichkeit auf, hineingetragen durch die dichte Menschenmasse, für die — kurz vor der Ferienzeit — der Besuch dieser sonst so stillen Stuben den ersten Schritt in die Freude bedeutet. Es ist eine alte Weisheit, daß die Vorbereitung des Reiseplans, über Tage angedehnt und mit breitem Behagen vorgenommen, dieses an sich schon so stolze lachende Reiseglied nur noch steigert. Aber der schäbste Moment in dieser Reihe von schönen, mit Hoffnung und Erwartung angefüllten Tagen ist doch derjenige, da man hier im öffentlichen Verkehrsbureau das sorglich ausgearbeitete Projekt zum ersten Male auf seine Nichtigkeit untersuchen läßt. Da man sich amüßig begutachten läßt, daß man sich dieses Mal wirklich etwas Extrafeines ausbaldowert hat...

Die Eisenbahnbeamten, die hier dem Massenandrang standhalten haben, sind mir immer als ganz wunderbare Menschen erschienen. Ich kann verstehen, daß man sich in den Leitmotiven der „Salome“, im Übergehalt des zweiten „Ganz“ oder im neuen Moabiters Justizpalast zurechtfindet. Aber ich halte das deutsche Reichslandsbuch für das unentzählbarste Mysterium der modernen Dichtung. Und nun besonders, wo es — wie im Verkehrsbureau am Potsdamerplatz — nur als kleiner Teil eines größeren Ganzen auftritt. In Verbindung mit ganz gefährlichen, gebundenen

und ungebundenen Bäckern, Wappern, Broschüren, Bänden, auf deren Seiten die denkbare klein geschriebenen Ziffern in riesenhaften Paradesfronten aufmarschieren. Und die Beamten kennen diesen Wust zum großen Teil anwendig. Sie bleiben keiner Frage die Antwort schuldig. Schlimmstenfalls greifen sie, ohne sich je zu täuschen, irgend ein Buch aus dem Regal heraus, klappen die Seite auf, immer die, die sie suchen, der Finger bleibt, wie von magnetischer Kraft angezogen, an der richtigen Stelle haften, und wir erfahren, daß wir mit unseren Plänen durchaus — das Unrichtige getroffen haben. Wie gesagt: die Beamten wissen alles. Ich glaupte, sie wissen sogar (als Einzige), worin sich die Schnellzüge des neuerschaffenen Eisenbahreglements von seinen Vorgängern unterscheiden.

Ein Stürmgebraus von Fragen dringt denn auch auf diese wohlunterrichteten freundlichen Herren ein, wenigstens im ersten Raum des Bureau, in dem man die fertigen Rundreisebilletts an das Publikum überreicht, und in dem gut gebaute Geldschranke von der Geschicklichkeit des modernen Eisenbahnfinanzsystems kündet. Ein alter Herr mit schöner, weißer Visz-Perücke, dessen Augen strahlen wie die Jannisonen, erklündigt sich wach der schnellsten Verbindung nach Bad so und so, und ob man wirklich nicht mehr Retourkarten nehmen könne, und es wäre doch eigentlich jammer schade darum, und wie es denn mit Extrazügen nach diesem Kurort bestellt sei, und es sei doch auch ganz bestimmt, daß der Zug am sechsten, nicht etwa am fünften oder siebenten Juli gehe, und mit dem Freigeßel habe es nun richtig auch angehdert. Der Mann in der Uniform respektiert diese wortfreundliche Nervosität, die nur die Aeußerung einer großen Sehnsucht ist. Er gibt lächelnd Bescheid, noch einmal und noch einmal, und wir wissen, daß Oskar Blumenthal doch gut beobachtete, als er den alten Hinzelman in seinem „Weihen Röhl“ ersann. Zwei Damen, auch inmitten des geeigneten Alters zwischen zwanzig und achtzig, aber den achtzig näher als den zwanzig, fragen und examinieren eben-

## Neueste Nachrichten.

[[ Schorndorf, 20. Juli. Eine beachtenswerte Einrichtung hat der hies. Bezirk-Ostbauverein auf Verreiben seines rührigen Vorstandes ins Leben gerufen. Es sollen von Zeit zu Zeit Ausflüge des Vereins in die Bezirkorte unternommen werden in der Absicht, mit den Mitgliedern an diesen Orten zusammenzukommen und auf dem Wege dahin durch praktische Vorfahrungen in Behandlung von Bäumen für belehrende Unterhaltung zu sorgen. Der erste Ausflug wurde am vergangenen Sonntag nach Buhlbrunn, Boder- und Birkenweihbuch und Schorndorf unternommen zum Beobachten unter geringer Beteiligung hiesiger Mitglieder, aber vermehrt und begrüßt von zahlreichen Fremden in den besuchten Orten. Die durchwanderten Baumanlagen geben reichliche Gelegenheit zur Belehrung über Obstbaumplantagen, Vereblung und Pflege derselben, zur Hervorhebung manches hervorragenden Mißstandes, aber auch zu manchem Wort der Aufmunterung und Anerkennung. So verlief der Tag für die Beteiligten recht gewinnbringend. Das gemeinnützige Unternehmen verdient alle Unterstützung seitens der Mitglieder und einflußreicher Personen. Der nächste Ausflug soll in die Schurwaldorte unternommen werden.

[[ Malland, 20. Juli. In einem von Nonnen geleiteten hiesigen Kinderasyl wurden von 10 mit der Aufsicht betrauten Persönlichkeiten scheinliche Verbrechen an den Kindern verübt. Nach der „Post“, 17. Jg.“ sind mehrere Kinder von einer häßlichen Krankheit befallen. Die Vorsteherin, sowie einige andere Frauenpersonen sind geflohen, die Bizevorsteherin und mehrere andere wurden verhaftet. Wegen mehrere Personen wurden Haftbefehle erlassen. Wie der Erzbischof feststellte, legten sich die Nonnen fälschlich den Titel und das Gewand von Ordensschwwestern bei.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

## Öffentlicher Sprechsaal.

Altensteig. Es ist allerdings verboten, in fremden Wäldern Beeren zu sammeln, aber deshalb haben g-beliebige Personen doch kein Recht, über fremde, friedliche Beerenpflücker herzufallen. So ging es dieser Tage einigen hiesigen Beerenpflückerinnen, darunter Frauen, im laugen Haupt. Es rottete sich eine große Schar Ueberberzer, schulpflichtige Knaben und Mädchen, zusammen, darunter auch ältere Personen, bewaffneten sich mit Prügeln, Steinen usw. und überfielen, traktierten und beschimpften die Sammlerinnen in der größten, empörendsten Weise. Wenn auch das Beerenpflücken verboten ist und die Sammlerinnen das Verbot übertreten, so ist doch das rohe Einschreiten Unbefugter entschieden zu mißbilligen. Es ist ja andererseits auch sehr bedauerlich, daß man in den öffentlichen Wäldern, wo ja die Beeren wild wachsen, keine sammeln soll. Dabei gehen jährlich sehr viele Beeren zugrunde, an denen sich Manche laden könnten.

**Magenleidenden** teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Böhner jr. in Sigmaringen mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.

Das Asthma, dessen Grundursache: Kohlensäurevergiftung und Darmgärungsvergiftung. Heilung durch rationelle Entgiftung und Blutregeneration. Von Dr. med. Walter (1,80 Mk.) Leipzig. Verlag von Edmund Demme. Unter vielen anderen Krankheitsäußerungen ist die Schwäche unserer Zeit gekennzeichnet durch das Asthma. Vielfach wechseln die zweifelhaften Methoden in der lokalen Behandlung derselben, was doch sicher ein Fingerzeig sein dürfte, daß Asthma nicht nur ein lokales sondern ein allgemeines Leiden ist. Die Grundursache des Asthma ist, wie der Autor nachweist, Säurevergiftung und es muß deshalb der Enttöbung gewisser Säuren im Blut und in den Säften nachgeforscht werden, wenn wir diese qualvolle Krankheit bekämpfen wollen. Die billige Profschüre gibt über alle einschlägigen Fragen Aufschluß. Zu beziehen durch die Richter'sche Buchhandlung, Altensteig.

so eifrig wie jener sympathische Weißkopf. Aber sie sind temperamentvoller als er. Wenn der Beamte ihnen mitteilte, daß ihr Zug um halb elf abends abfährt, um in der Frühe Schlag sieben Uhr am Fahrzele einzutreffen, so lehnten sie ein „Entsehrlich“ hervor, als habe der leidhaftige Gottseibeiuns die Absicht, sie in ihrer Sommerfrische in Empfang zu nehmen. Die Mitteilung, daß gerade dieser Nachzüg Schlafwagen nicht habe, verzletten sie mit einem „Unglaublich“; und als sie mit dem Register ihrer kritischen Worte fertig sind, fangen sie mit „Entsehrlich“ wieder von vorn an. Schließlich machen Sie es wie der biedere Landmann, der den verlangten Billetpreis nicht erlegen wollte und meinte: „Wenn Sie so teuer sind, geh' ich an 'nen andern Bahnhof!“ Auch sie trippeln, mit den Rädern wackelnd, räsonierend davon, in ein anderes Ausflugsbureau. Den Beamten aber alteriert das nicht. Auch wenn er ein Neuling in diesem Dienst ist, hat er die Galerie der Typen, die sich hier in immer neuen Variationen zeigen, bald ganz genau kennen gelernt. Er kennt den Globe-Trotter, der sich küßt bis ans Herz hinauf erkundigt, wann er den Riviera-Express nehmen müsse, um dann in Genua noch den Cicamer nach Nequyen zu fassen, und der diese ganze Konferenz in 2 Minuten erledigt. Er kennt die kleine Lehrerin, die seine Auskunft über irgend einen Fahrpreis nur mit einem schächtereuen beklommenen „Danke sehr“ beantwortet und die dann mit einem leisen Schmerzensgefühl von dannen zieht, weil das Plud von zehn Mark nun endgültig zwischen ihr und einem lang ersehnten Ferziele steht. Er kennt die Dame, die ihr Randreisebillet mit einem braunen Lappen einlößt und den Ueberstich, um zu kontrollieren, ins goldene Negtäschen stopft, und die andere, die nerds ihre Marktsäckle auf dem Zahlbrett aufreißt. Er kennt sie alle. Und ihm ist das, was dem fremden Beobachter eine kleine, phykologische Sensation sein kann, schnell eine Alltäglichkeit geworden.

# Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei der Neuordnung des Schul- und Rathhauses in Martinsmoos vorkommenden Bauarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeiten sind wie folgt berechnet:

Grab-Mauer- und Betonierungsarbeiten	2152 M.
Zimmerarbeit	178 M.
Gipsarbeit	240 M.
Schreinerarbeit	350 M.
Glasarbeit	60 M.
Schlosserarbeit	135 M.
Anstricharbeit	180 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathhause in Martinsmoos zur Einsicht auf, wofür auch diesbezügliche Offerte bis

**Samstag, den 27. Juli 1907**  
nachmittags 3 Uhr

eingereicht sind.  
Den 17. Juli 1907.

Schultheißenamt:  
Rübler.

Altensteig.

## Empfehlung.

Bringe der verehrlichen Einwohnerschaft von hier meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete

### Bäckerei

in Empfehlung.

Kundenbrot und Backwaren werden täglich von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr, ohne vorher zu fragen, angenommen; wird auf Wunsch auch abgeholt.

### Gottlieb Gutekunst

Feinbäckerei.

Altensteig.

## Wollene Kleiderstoffe

„ Blausenstoffe

und allerlei

## Sommer-Stoffe

zu Blausen und Kleider

sowie eine reichhaltige

## Musterkarte

in den schönsten und allerneuesten Dessins

empfiehlt zu billigen Preisen

### Friedr. Adrion Witwe.

## Schweine-Schmalz

garantiert reines echtes

mit feinstem Erbsengeschmack in emall. Blechgefäßen als:

Timer	ca.	20-35 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen A. 5.70 geg. Nachn. od. Vorkauf In Holzgeb. Preisl. z. Dienst. W. Beuren jr. Kirchheim-See 295 (Wirt.)
Ringhafen	ca.	15-20-35	
Schwenkessel	ca.	30-40-60	
Beigehäsel	ca.	15-30-50	
Wasserlopf	mit	20-40	

Viele Anerkennungs-schreiben!

## Jul. Schraders Moßsubstanzen in Extraktform

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Beste und zugleich Billigste zur Herstellung eines

ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Haustrunkes (Moß)

Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben mit **größter Zufriedenheit.**

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.  
Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. 11/12.  
Depot in Altensteig bei Chrn. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Eßhausen bei Aug. Rehler.

# Besonders preiswert! Zur Einmachzeit! Besonders preiswert!

Einmachgläser in 12 Größen		Einmachdöpfe in 12 Größen	
Conserven-Gläser " 4 "		Ausflaschen von 2-6 Liter	
m. Patent-Verschluß Viktoria		Strohkolben von 2-12 "	
Conserven-Krüge in 5 "		Demijohnkolben von 2-25 Liter	
m. Patent-Glas-Deckel		Citronenpressen	
Selce-Gläser in 5 "		Dr. Dettler's Salicyl	
Honig-Gläser in 6 "		Salicyl-Pergamant, 2 m 10 z, 5 m 20 z	
m. Schrauben-Verschluß			

**Neu! Favorite-Patent-Verschlüsse aus Pergament zum Ueberbinden v. Einmachgläser Neu!**  
in 5 Größen

empfehlen  
**Altensteig.**  
**Chrn. Burghard jr.**

## Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 21. Juli von nachmittags 3 Uhr ab versammeln sich die Mitglieder des Vereins in der **Neu-Mühle** (Friedr. Böhler) Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand:  
Schullehrer Schring.

Altensteig.  
Zur gegenwärtigen Verbranchszeit empfehle meinen reingebraunten

## Fruchtbranntwein

per Liter 1.20 Mk. u. 1 Mk.  
Bei Mehrabnahme billiger.  
**Karl Chenver.**

Egenhausen.  
Roh- und frisch gebrannte reinschmeckende

## Caffees

von 1 Mt. p. Pfd. an  
empfiehlt  
**J. Kaltenbach.**

Altensteig.  
Selbstgemachte  
**Eiermehl**  
sowie Griesmehl

empfiehlt bestes  
**Karl Steeb, Bäckerei.**

Altensteig.  
Ein kleineres

## Logis

2 Zimmer und Küche, hat zu vermieten  
**Karl Wallraff.**

Ettmannweiler.  
Am nächsten Dienstag, nachmittags 1 Uhr verkauft einen  
Wurf schöne

## Milchschweine

Amtsdienner Roller.

Altensteig.  
Wegen Verheiratung des seit-berigen Rechts suche ich zu baldigem Eintritt einen soliden zuverlässigen

## Zahrfnecht

Fr. Scher z. Löwen.

Altensteig.

## 200 Mk.

anzunehmen gesucht gegen gute Bürgschaft.  
Offerten sind an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Fünfsbrunn-Edelweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 25. Juli d. J. (Jakobsfeiertag)**  
in das **Saßhaus** zum „**Girsch**“ in Edelweiler und zur **Nachhochzeit** auf **Sonntag, den 28. Juli** in das **Saßhaus** zum „**Adler**“ in Fünfsbrunn

freundlichst einzuladen.

<b>Joh. Adam Lehmann</b> Sohn des † Joh. Ad. Lehmann Adlerwirt in Fünfsbrunn.	<b>Marie Här</b> Tochter des † Jakob Här, Fuhrmanns in Edelweiler.
--	---

Rückgang um halb 12 Uhr in Pfalzgrafenweiler.

Statt jeder besonderen Anzeige.

\* **Kaffee** \*

stets frisch geröstet

vorzügliche Qualitäten empfiehlt per Pfund  
à 80 Pfg. bis Mt. 2.—

**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.  
**Altensteig.**

Erlie Autoritäten der Kochkunst empfehlen

## MAGGI'S Würze

wezen ihrer unerreichten Vorzüge. Alle Flaschengrößen stets vorrätig bei

**Chrn. Burghard jr.**

Fertige

## Damenblusen

empfiehlt  
**Fr. Adrion Ww.**

Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag, 21. Juli.** 1/10 Uhr Predigt, Joh. 6, 30-44. Lied: 356. 1/2 Uhr Christenlehre Raaben: 2. Haupt-Alt. 3 Uhr Bibelstunde im Saal der Gemeinschaft.

**Donnerstag, 25. Juli.** Jakobusfeiertag. 9 Uhr Predigt im Saal der Gemeinschaft. 1 Uhr Kinderfest.

**Sonntag** abend 8 Uhr wird Herr Missionar Schabbe aus Gengenwald eine Missionsstunde im Saal der Gemeinschaft halten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Methodisten-Gemeinde.

**Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr** Predigt, 12 Uhr Sonntagschule, ab. 8 Uhr Predigt. **Donnerstag** ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

## Siefert's Haustrunk

ist und bleibt = der beste =  
**Balkstrunk.**

Durch viele Anerkennungen bestätigt. Vollständiger Ersatz für Obstmost und Wein. Einfachste Bereitung. Ein Paket Weinsubstanzen für 100 Liter (ohne Zucker) nur . . . . . Mt. 4.— mit Malagatrauben . . . . . Mt. 5.— franco Nachnahme. Weinrunder auf Verlangen um billigsten Preis

**Zell-Harmer'scher**  
**Weinsubstanzenfabrik**  
**Wilh. Siefert Zell a. S.**  
(Baden).

Schulbücher sind zu haben in  
d. Biekerschen Buchhdlg., Altensteig.

